

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Turku ist eine der größeren Städte Finnlands, für globale Verhältnisse jedoch eine Kleinstadt mit Dorfcharakter. Im größten Supermarkt der Stadt mit Erlebnischarakter (frischer Fisch, Tiefseeungeheuer, Rentierfleisch und ähnliches), dem sogenannten Citymarket, trifft man Bekannte und Freunde vom wöchentlichen Tanzkurs, Kommilitonen aus der Uni oder seine Professoren und Ärzte. Im Vergleich zu Berlin gab es mir einfach mehr ein Gefühl von Zuhause, wenn man in dem Bewusstsein lebt, Menschen unter Umständen sogar noch einmal irgendwo zufällig treffen zu können. Auch die Tatsache, dass sich eigentlich alles und jeder duzt verändert die Atmosphäre oft grundlegend und habe ich als sehr angenehm, einfach mehr auf Augenhöhe empfunden. Auch die Tatsache, dass Finnen noch introvertierter als Deutsche sein sollen, kann ich nicht bestätigen. Mir gegenüber kamen sie mir oft viel freundlicher, offener und sogar redseliger vor. In den öffentlichen Saunen, wo oft abgesehen von meinem Mann (der auch ein Erasmussemester in Turku machte) und mir nur finnische Artgenossen anwesend war, ging es oft laut und fröhlich palavernd zu, ganz anders als oft beschrieben. Schnell wurden wir dank unserer hitzegeplagten, aber willensstarker Grimassierungen in der Sauna von ihnen angesprochen und es ergaben sich viele schöne Gespräche. Für Naturfreunde ist wie zu erwarten Finnland der richtige Ort und auch Turku hatte mit seinen vorgelagerten Inseln, den nahen Nationalparks und dem vielen Wald drumherum viel zu bieten, jedoch sollte man wissen, dass das Sommersemester meiner Meinung nach in Finnland noch schöner ist, da wir im Wintersemester weder den von Finnen sehr gefeierten Sommer, noch den kältesten Winter miterleben konnten und man im Sommersemester sowohl als auch mitkriegt und das langsame heller und wärmer werden und Erwachen und Erblühen der Natur in Finnland bestimmt ganz wunderbar ist. Trotz allem ist auch der Herbst eine schöne Jahreszeit und gerade eine Fahrt nach Lappland zur „Ruska“- Zeit ist sehr empfehlenswert. Bewusst sollte einem auch sein, dass es in Turku für uns überraschenderweise sehr, sehr viele Erasmusstudenten und vor allem solche aus Deutschland gibt und man sich schon sehr engagiert kümmern muss, um bewusst auch Kontakte zu Finnen zu pflegen. Denn auch finnische Studenten gibt es viele und dementsprechend auch viele Clubs, Partys und andere studentische Veranstaltungen. Insgesamt ein viel interaktiveres und exklusiveres (man bezahlt meist einen Mitgliedsbeitrag, kriegt dafür dann Vergünstigungen bei Veranstaltungen und einen Batch für seinen Overall) Angebot als hier in Berlin.

2. Fachliche Betreuung

Das Semester hat als erstes mit einer Orientierungswoche gestartet und man konnte schon erste Bekanntschaften knüpfen. Leider war aber diese ohne finnische Studenten und somit lernte man mehr andere Erasmusler kennen. Zwar hatte jeder auch einen finnischen Tutoren,

meiner war aber leider die ersten 2 Wochen des Semesters noch in Spanien und konnte mir leider nur gerade am Anfang nur über Mail helfen. Im Allgemeinen waren die Tutoren aber eine hilfreiche Sache und ich durfte mich einer anderen Tutorin und ihrer Gruppe anschließen und wir haben am Anfang jede Mensa einmal zusammen ausprobiert und sie hat viele unserer Fragen beantwortet. Bürokratische Sachen wie das Learning Agreement, das Gutschreiben von ECTS-Punkten und Änderungen am LA sind in Turku eine unproblematische Sache und die Sekretärinnen und Büroangestellten waren alle überaus hilfsbereit und sehr, sehr freundlich. Ich selbst habe im 9. Semester Medizin studiert, meine Studierendengruppe bestand aber (leider) nur aus 4 anderen Erasmuslern, es war eine schöne Zeit mit ihnen, aber ich hätte mir auch gewünscht, mehr mit finnischen Medizinstudenten und ihrem Studium zu tun zu haben.

3. Sprachkompetenz

Leider bin ich nur auf die Warteliste für einen Finnisch-Sprachkurs gekommen, da es insgesamt nur 60 Plätze für über 200 Studenten gab. Das fand ich leider sehr schade, gerade als Medizinstudent mit Praktika im Krankenhaus sollten Finnischkenntnisse Pflicht sein und ich hätte es sehr gebrauchen können, mehr Finnisch verstehen und sprechen zu können. Ein weiteres Angebot ist noch das Tandemprogramm, welches ich auch wahr genommen habe. Wöchentlich traf ich mich mit einer finnischen Studentin, sie durfte ihr Deutsch üben und mir hat sie dafür ein bisschen Finnisch beigebracht, leider aber nicht genug. Den 11-wöchigen Pädiatriekurs, den ich belegt habe, fand ganz auf Englisch statt und mir hat er großen Spaß gemacht. Ansonsten waren die Clinical Rotations mehr auf Finnisch und je nach Arzt wurde einem etwas über den Patienten übersetzt oder erklärt. Die Finnen sprechen insgesamt dank der Nicht-Synchronisierung des Film und Fernsehens sehr gutes Englisch, sind aber natürlich nicht so frei und gewandt im Sprachgebrauch und Wortwahl wie Muttersprachler. Insgesamt würde ich aber sagen, dass ich besser im täglichen Gebrauch der englischen Sprache geworden bin und mich auch vor medizinischen Fachbegriffen und -literatur, sowie Vorträgen nicht mehr scheue.

4. Weiterempfehlung

Ich würde Turku auf jeden Fall weiterempfehlen für Studenten, die den richtigen Mix aus Partystudentenkultur, Natur und praxisorientierterem Studium suchen. Es tut einfach gut dort zu sein, neben Kursen und Praktika hat man noch genug Zeit und Möglichkeiten zur Entspannung, z.B. günstige Saunen direkt am Meer, Inseln so weit das Auge reicht und viele Angebote an spannenden Reisen nach Schweden, Russland, Estland oder andere Teile Finnlands.

5. Verpflegung an der Hochschule

Es gibt so viele Mensen in Turku auf kleinstem Raum und ich habe sie geliebt! Im Vergleich zu horrenden finnischen Supermarktpreisen kriegt man für 2,60 € eine ganze Mahlzeit mit so viel Brot und Salat wie man möchte und 2 Getränken. Insgesamt war das Menssaessen auch qualitativ sehr gut, oft auch Bio oder vegetarisch. 3 verschiedene Mensen waren nur 5 min Fußweg entfernt von unserer Wohnung entfernt und wir haben eigentlich jeden Tag dort gegessen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Die Stadtbusse habe ich eigentlich kaum genutzt, sondern alles mit dem Fahrrad erledigt, in 10 min ist man eigentlich überall. Außerdem waren die Busse oft unzuverlässig oder ich zu ungeduldig zum Warten und Heranwinken des Busses, was mich insgesamt sehr an Afrika erinnert hat ⇒). 30 € für das Monatsticket war mir auch einfach zu teuer. Und selbst im Winter ist es eine tolle Erfahrung einmal mit Spikes an den Fahrradreifen über gefrorene Straßen zu fahren.

Für Fernreisen gibt es in Finnland ein Flixbus/MeinFernbus-Äquivalent namens Onnibus oder Åbus. Und Matkahuolto ist meist auch mit 50%-Studentdiscount immer noch teurer!

7. Wohnen

Wir haben über eine Facebookgruppe eine privat vermietete Wohnung gefunden, die dank Bauarbeiten im Haus und damit verbundenen Störungen und Geräuschpegel nur die Hälfte unserer Wohnung hier in Berlin gekostet hat und ein großes Geschenk war. Insgesamt haben uns nämlich die Bauarbeiten kaum gestört, da sie nur wochentags von 7-15 Uhr stattfanden und wir da meistens in der Uni waren. Somit hatten wir die günstigste Zweiraumwohnung der Stadt und sogar noch eine neue Sauna im Keller, die wir kostenfrei so oft und viel nutzen durften, wie wir wollten.

8. Kultur und Freizeit

Unisport gab es recht viel, wir selber haben einen Swingdancetanzkurs gemacht, der großen Spaß machte. Die meisten kulturellen Angebote sind teurer als in Deutschland, abgesehen von der Philharmonie, wo wir einmal sogar für nur 3 € waren. Ich habe selber in dem Unisinfonieorchester gespielt und durfte so „mein eigenes“ kulturelles Programm erleben, wir haben eine Sinfonie von dem finnischen Komponisten Jean Sibelius gespielt und es war unglaublich schön. Kino, Museen und Clubs waren recht teuer, vor allem auch der Alkohol, aber es gab auch oft Studentenrabatt.

9. Auslandsfinanzierung

Da ich den Höchstsatz des Auslandsbafögs beziehen durfte plus 250 € Erasmus-Zuschlag stand ich finanziell ganz gut da, obwohl eigentlich ja fast alles 2-3 mal so teuer wie in Deutschland ist und ich ja nicht doppelt so viel Unterstützung wie in Deutschland erhalten habe. Aber wenn man sparsam lebt, kann man auch davon mal nach Lappland oder Estland fahren. Viel in Clubs war ich aber nicht, das wäre viel zu teuer geworden.